Zum Vordringen des Tintenfischpilzes

KARL LUDWIG BRAND, Fritzlar

Der Tintenfischpilz *(Anthurus archeri)*, ein sehr auffallender, einem Tintenfisch mit 4—6 ausgebreiteten, roten Armen ähnlicher, ungenießbarer Pilz ist wahrscheinlich in Australien beheimatet. Er dürfte in Europa eingeschleppt sein. In Mitteleuropa wurde die „Pilzblume" zuerst in den Vogesen (1921) gefunden. Von dort breitete sich der Pilz immer weiter aus. 1938 beobachtete man ihn im oberen Rheintal, 1957 im Taunus. Sein nördlichster Fundpunkt dürfte (nach freundlicher Mitteilung der Herren Dr. W. LUDWIG/Marburg und H. WIEDEMANN/Kassel-Wilhelmshöhe) das Niestetal 15 km östlich Kassel sein.

Tintenfischpilz *(Anthurus archeri)* bei Bad Wildungen.

Im September 1970 fand ich den Tintenfischpilz erstmalig an einem Waldweg südöstlich von Bad Wildungen (Waldeck). Auch im Herbst 1972 konnte ich wieder eine ganze Anzahl dieses Einwanderers beobachten. Über einen längeren Zeitraum hinweg waren ständig etwa 5—10 Exemplare voll entwickelt und auf einer Fläche von mehreren 100 Quadratmetern etwa 150—200 „Hexeneier" zu zählen. Der Fundort befindet sich in einem Buchen-Eichenwald auf Buntsandstein. Die Stelle liegt etwa 25 km ostsüdöstlich der westfälischen Grenze.

Bad Wildungen dürfte der bisher nordwestlichste Fundpunkt in Mitteleuropa sein. Es bleibt abzuwarten, ob der Tintenfischpilz noch weiter nach Nordwesten in die klimatisch ungünstigeren Gebiete vordringt.

Anschrift des Verfassers: Karl Ludwig Brand, 358 Fritzlar, Gudensberger Pfad 11.

Über die Ausbreitung des Franzosenkrautes (*Galinsoga parviflora*) in der Umgebung von Rinteln

HANS BÖTTCHER, Barrigsen

In seiner Dissertation veröffentlichte RICHTER-RETHWISCH (1966) eine Verbreitungskarte von *Galinsoga parviflora* Cav. in der Bundesrepublik, die auf einer Umfrage bei Landwirtschaftsbehörden und Pflanzenschutzämtern beruht. Auffällig war eine Verbreitungslücke dieses häufig sehr lästigen Unkrautes im nordöstlichen Westfalen inmitten eines geschlossenen Areals.

In der Tat hatten wir für die floristische Kartierung Süd-Niedersachsens *Galinsoga parviflora* im Jahre 1968 nur mit Mühe für den Quadranten 3820/1 (Rinteln NW) nachweisen können. Damals wuchsen einige kümmerliche Exemplare im Bereich der Domäne Möllenbeck, später fanden wir einige Stücke in einem verwilderten Garten an der Weserbrücke in Rinteln (zusammen mit dem in diesem Gebiet ebenfalls seltenen *Mercurialis annua* L.). 1969 und 1970 achteten wir nicht weiter auf diese Pflanze.

Im Spätsommer 1971 fiel uns jedoch eine plötzliche starke Verbreitung von *Galinsoga parviflora* (und *G. ciliata* (Raf.) Blake), auf. An verschiedenen Stellen in der Umgebung von Rinteln (z. B. in Eisbergen, Krankenhagen, Steinbergen) trat das „Franzosenkraut" massenhaft in Gärten auf. Übereinstimmend berichteten die Gartenbesitzer, früher dieses Unkraut nicht im Garten gehabt zu haben, den meisten war es völlig unbekannt.

Interessant wäre es, in den nächsten Jahren zu beobachten, ob das Franzosenkraut sich in diesem Raum weiter ausbreitet und welche Bedingungen zu der plötzlichen Arealerweiterung dieser Art führten.

Literatur

RICHTER-RETHWISCH, F. (1966): Die beiden Franzosenkrautarten *Galinsoga parviflora* Cav. und *Galinsoga ciliata* (Raf.) Blake, eine Übersicht über ihre Verbreitung in der Bundesrepublik Deutschland und ein Beitrag zu ihrer Biologie. — Diss. Agrarwiss. Fak. Landw. Hochsch. Hohenheim.

Anschrift des Verfassers: Hans Böttcher, 3051 Barrigsen Nr. 14

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Heimat

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: 32

Autor(en)/Author(s): Brand Karl Ludwig

Artikel/Article: Zum Vordringen des Tintenfischpilzes 105-106